



Förderthema 5: Energie- und ressourcenschonende Quartiersentwicklung und -erneuerung

Maßnahmen zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs, zum schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen, zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sind regelmäßig effizienter, wenn ihre Verortung und Vernetzung im Quartier sowie die vorhandenen physisch-technischen, naturräumlichen, sozialen, ökonomischen und baukulturellen Gegebenheiten und Erfordernisse berücksichtigt werden. Der Fokus auf das gesamte Quartier ermöglicht neben einer räumlich zusammenhängenden Entwicklung die Nutzung von Synergien und die Entwicklung effektiver, gut eingebundener Gesamtlösungen, die dazu beitragen,

kontraproduktive Insellösungen zu vermeiden. Ansätze der energetischen Quartierserneuerung mit hocheffizienten KWK-Anlagen, Nahwärmenetzen, baulich integrierten Anlagen zur Erzeugung, Speicherung und Nutzung Erneuerbarer Energien sollen genauso entwickelt und erprobt werden, wie die ressourcenschonende Modernisierung der leitungsgebundenen Infrastruktur und deren Einbindung in ein kohärentes, auch das urbane Grün umfassende Gesamtkonzept (Grüne Infrastruktur). Dabei ist die Bevölkerung einzubinden.

Förderfähig sind insbesondere:

- Die modellhafte Entwicklung, Begleitung und Dokumentation der Umsetzung von innovativen Konzepten für eine energie- und ressourceneffiziente Quartiersentwicklung und -erneuerung unter Berücksichtigung sozialer Auswirkungen;
- Konzepte zum ressourcenschonenden Umbau der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur unter Nutzung wechselseitiger Synergien unterschiedlicher Infrastrukturbereiche;
- die Dokumentation und Evaluation entsprechend umgesetzter Konzepte und Maßnahmen;
- Konzepte und Strategien zur Weiterentwicklung der administrativen, institutionellen und sozialen Voraussetzungen für die Entwicklung von innovativen Konzepten für eine energetische und ressourcenschonende Quartierserneuerung;
- die Weiterentwicklung von Planungsmethodik, Prozessqualität und Instrumenten, auch durch Nutzung der Digitalisierung, für eine energie- und ressourcenschonende Quartiersentwicklung;
- neue Ansätze zur Beteiligung der Quartiersbevölkerung an einer energie- und ressourcenschonenden Quartiersentwicklung;
- innovative Methoden und Konzepte für Bildung, Kommunikation und Qualifizierung.



Die DBU-Förderung – fachkompetent und serviceorientiert

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt kann auf mehr als 25 Jahre Fördertätigkeit zurückblicken. Sie verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz und fachliche Expertise in unterschiedlichen Bereichen. Die DBU kann sich bei ihrer Arbeit auf ein breites Netzwerk von Expertinnen und Experten stützen, die als ehrenamtliche Gutachtende tätig sind.

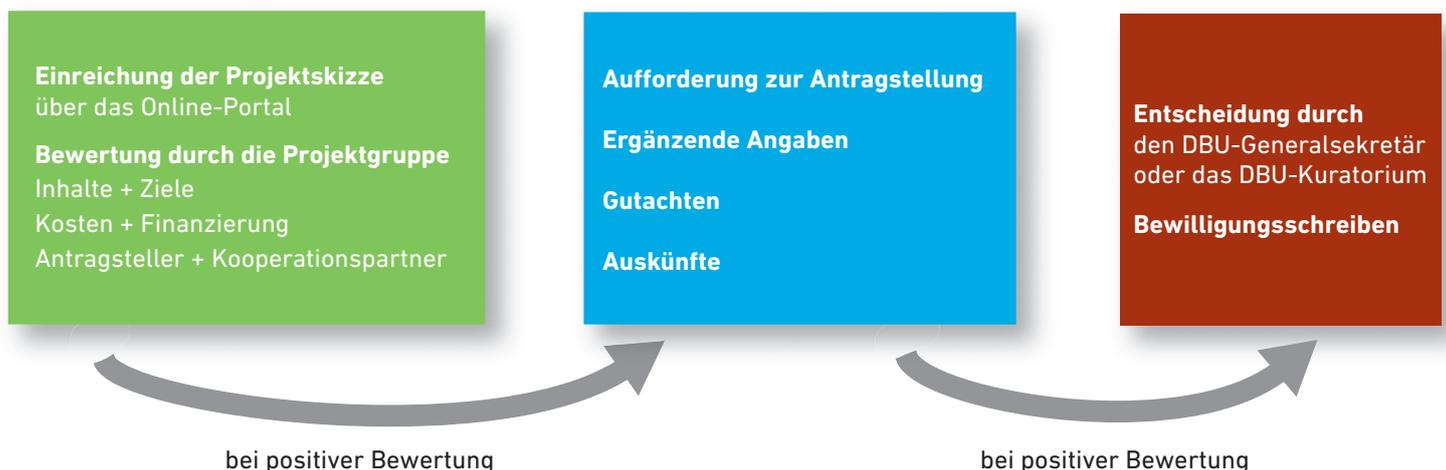
Die DBU ist unabhängig und parteipolitisch neutral. Bei der Antragstellung zählen allein die fachliche Qualität und der Innovationsgehalt des Antrags. Die DBU bietet ihren Antragstellern fachlich kompetente, ergebnisorientierte Beratung und individuelle Betreuung durch ein hochqualifiziertes, interdisziplinär zusammengesetztes

Team. Die interne Einschätzung der Projekte und die externe Begutachtung führen zu einer zusätzlichen Entwicklung und Qualifizierung des Projektantrages.

Die DBU begleitet Projektpartner von der Projektskizze bis zur Realisierung und leistet dabei fachliche und finanzielle Unterstützung.

Die DBU-Partner von besonders gelungenen Projekten werden darüber hinaus bei der Verbreitung ihrer Projektergebnisse durch entsprechende Kommunikationsmaßnahmen (Messen, Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen, Pressearbeit) unterstützt.

Von der Skizze zur Förderung



Erste Schritte zu einer Projektskizze

Wir freuen uns über innovative, modellhafte Projektideen, die einen Beitrag zu einer energie- und ressourcenschonenden Quartiersentwicklung und -erneuerung leisten.

Berücksichtigen sie bei der Erstellung Ihrer Projektskizze zunächst folgende Fragen:

- Passt die Projektidee in das Förderthema?
- Berücksichtigt die Projektidee mindestens einen oder mehrere Lösungsansätze?

Trifft dies zu, sind bei der Ausarbeitung einer erfolgreichen Projektskizze folgende Kriterien zu beachten:

- Die Zielsetzung der Projektskizze steht in unmittelbarem Zusammenhang zum Förderthema.
- Die entwickelten Methoden und Prozesse gehen über den bisherigen Stand des Handelns hinaus und vernetzen Akteure und Inhalte.

- Der Lösungsansatz wird in der Praxis erprobt und auf Stärken und Schwächen geprüft.
- Der Lösungsansatz ist modellhaft auf ähnlich gelagerte Probleme anwendbar.
- Die Ergebnisse des Vorhabens werden in Öffentlichkeit und Fachwelt zielgruppenspezifisch kommuniziert.
- Das Vorhaben bietet Ansätze für Bildung und Qualifikation.

Treffen diese Kriterien zu, sind für die DBU interdisziplinäre und systemische Projektansätze von besonderer Bedeutung.

Ihre aussagekräftige Projektskizze können Sie über das Antragsportal unter www.dbu.de/antragstellung einreichen.

Beispielhafte Förderprojekte

Die folgenden Projekte zeigen einen Ausschnitt aus der thematischen Bandbreite des Förderthemas 5 und stehen beispielhaft für die Umsetzung der auf Seite 1 genannten Handlungsfelder/Lösungsansätze. Weitere Informationen zu den Projekten finden sich unter den genannten Aktenzeichen (AZ) auf www.dbu.de

Klimaschutz auf Quartiersebene (AZ 33119)

Klimaschutz auf Quartiersebene wird anhand von fünf Projekten mit dem Ziel des Standards »nearly Zero Energy Building (nZEB)« erarbeitet. Die Projektkoordination liegt beim Architekturbüro Schulze Darup Nürnberg-Berlin. Es gilt einerseits wohnungswirtschaftlich günstige Gebäudetypen zu realisieren und zugleich die Plusenergiebilanz auf wirtschaftliche Weise zu realisieren. Zielsetzung ist eine weitgehend erneuerbare Versorgung der Quartiere. Neben den technischen Fragen geht es dabei um die Rahmenbedingungen für Betrieb und Eigennutzung der Erneuerbaren sowie deren Einbindung in das Versorgungssystem. Durch die parallele Bearbeitung von fünf verschiedenen Quartieren und den Austausch der beteiligten Kooperationspartner sollen Synergien erschlossen werden. Dieser ganzheitliche Ansatz umfasst neben den rein energetischen Fragestellungen einen sparsamen Umgang mit Fläche und Ressourcen, eine Optimierung von Gebäudegeometrie und Ausrichtung, Barrierefreiheit, konstruktive Optimierung und Wirtschaftlichkeit.



Ganzheitliches Energieversorgungskonzept (AZ 33157)

Bei der Entwicklung des Holzmarkts, einem nicht renditeorientierten Stadtentwicklungsprojekt in Berlin, sollen bei der Energieerzeugung, Nutzung und Verteilung neue Wege gegangen werden. Mit dem Blick auf Standort, Quartier und Nachbarn wurden die vorhandenen Ressourcen nach technischer und wirtschaftlicher Machbarkeit untersucht. Ziel war ein nachhaltiger und effizienter Energiemix. Darüber hinaus ging es darum, die administrativen Voraussetzungen zu schaffen, Energie nicht nur um Verbund zu erzeugen und zu nutzen, sondern auch Anreize zu schaffen, in energiesparende Anlagen und Ausstattung zu investieren und Verbräuche zu senken. Der Holzmarkt ist innovativ in der konsequenten Weiterentwicklung der Kreativität und Improvisation der kulturellen Zwischennutzung hin zu einer nachhaltigen Quartierentwicklung.

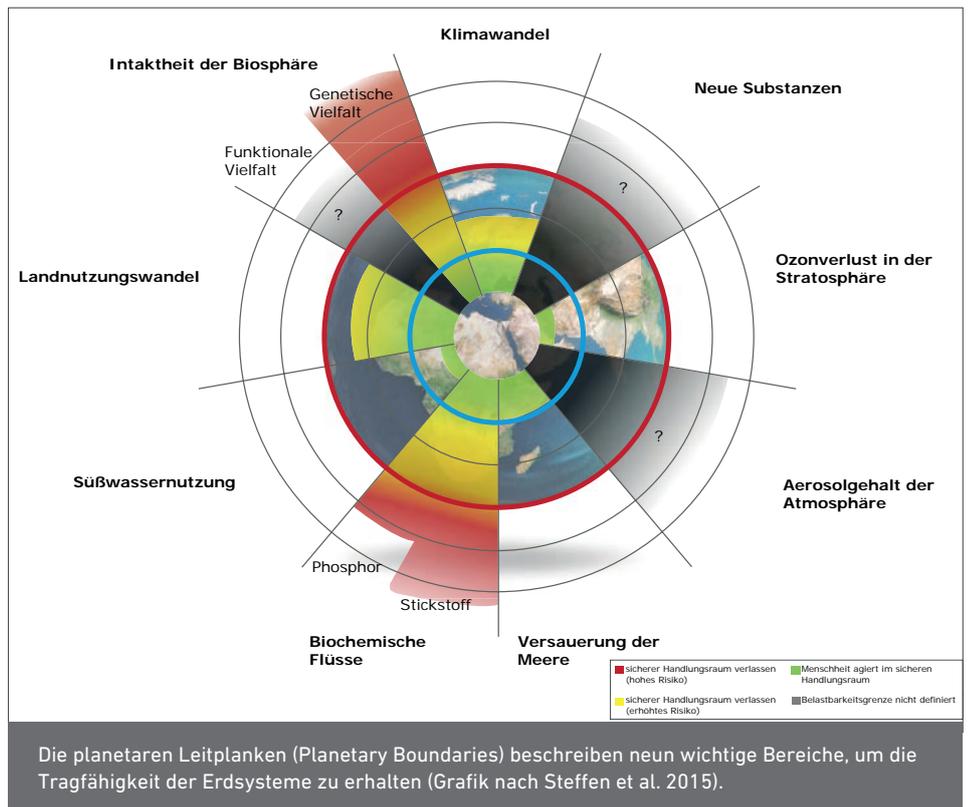
Sanierung der Siedlung Schillerpark (AZ 26232)

Die denkmalgeschützte Siedlung Schillerpark im Berliner Stadtteil Wedding ist als UNESCO-Weltkulturerbe gelistet. In der sogenannten Pufferzone des Welterbe-Bereiches liegen die Bauten von Hans Hoffmann aus den 1950er-Jahren. Für diese Bauten wurde unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Baukonstruktion der TU Dresden ein sowohl energetisches als auch denkmalgerechtes Sanierungskonzept entwickelt. Koordinator des interdisziplinären Planungsteams war das Büro Winfried Brenne Architekten, Berlin. Außergewöhnliche Merkmale der Bauten Hoffmanns sind die sogenannten Blumenfenster – eine geschosshohe begehbare Doppelverglasung – sowie die zentral in den Wohnungen angeordneten Heizkörper. Die Blumenfenster wurden in das neue Lüftungskonzept einbezogen und erneuert, das Heizmedium auf Fernwärme umgestellt, die haustechnischen Einrichtungen erneuert und ein Wärmeverbundsystem als Fassadendämmung eingesetzt. Im Ergebnis der Sanierungsmaßnahmen reduzierte sich der Primärenergiebedarf der Gebäude um über 80 Prozent auf nur noch rund 55 kWh/m²a.



DBU – Wir fördern Innovationen

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft. Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen, die insbesondere aus nicht nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweisen unserer Gesellschaft resultieren. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Leitplanken als auch an die von den UN beschlossenen Sustainable Development Goals an. Insbesondere mit Blick auf die biologische Vielfalt (Intaktheit der Biosphäre) und die Störung der Nährstoffkreisläufe von Stickstoff und Phosphor (Biochemische Flüsse) sind die planetaren Leitplanken weit überschritten. Die Menschheit hat sich also weit vom sicheren Handlungsraum entfernt und setzt sich einem hohen Risiko negativer ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Folgen aus. Auch im Hinblick auf den Landnutzungswandel und die Veränderung des Klimas hat die Menschheit den sicheren Handlungsraum bereits verlassen.



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

Ihre Ansprechpartner für das Förderthema

Ihre Projektskizzen werden in einer interdisziplinär zusammengesetzten Projektgruppe bearbeitet:

Dr. Cornelia Soetbeer (Projektgruppenleitung)
Tel.: 0541 9633-401, E-Mail: c.soetbeer@dbu.de

Sabine Djahanschah
Tel.: 0541 9633-201, E-Mail: s.djahanschah@dbu.de

Constanze Fuhrmann
Tel.: 0541 9633-451, E-Mail: c.fuhrmann@dbu.de

Dr. Thomas Pyhel
Tel.: 0541 9633-402, E-Mail: t.pyhel@dbu.de

Dirk Schötz
Tel.: 0541 9633-243, E-Mail: d.schoetz@dbu.de

Martin Schulte
Tel.: 0541 9633-422, E-Mail: m.schulte@dbu.de

Weitere Informationen unter www.dbu.de

Wir fördern Innovationen

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-190
www.dbu.de



Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, www.dbu.de// **Redaktion:** Melanie Vogelpohl// **Verantwortlich:** Prof. Dr. Markus Große Ophoff// **Gestaltung/Satz:** Helga Kuhn// **Bildnachweis:** S. 1 oben: © BUE Hamburg/TH-Treibhaus-Landschaftsarchitektur, alle anderen Fotos: DBU